

14. III. 1918

**(Der freie Handel und die Zentralen.)**

Vom Bezirksvorsteher Dr. Leopold W I a s e l erhalten wir eine Zuschrift, in der es heißt: „In meinem Kampfe gegen die Zentralen handelt es sich darum, zu verhindern, daß große Teile des staats-erhaltenden Bürgertums in das Proletariat hinabgezogen werden. Ich habe die Parole aufgestellt: „Der freie Handel muß wieder in seine Rechte eingesetzt werden.“ Dabei weiß ich ja selbstverständlich, daß das, was nun einmal besteht, nicht plötzlich abgebrochen werden kann, weil wir ja sonst einem Chaos gegenüberstehen würden. Was wir aber heute schon verlangen dürfen, das ist der Abbau, das ist das langsame Heranziehen des legitimen Handels zu den Geschäften, damit, wenn der Krieg sein Ende nimmt, der freie Handel wieder in seine Rechte treten kann und Angebot und Nachfrage, die einzigen Regulatoren der Preisbildung, wieder ihre Stellung im Wirtschaftsleben erhalten. Wie soll nun dieser Abbau, den man im Interesse der erwerbenden Kreise verlangen muß, erfolgen? Vor allem müssen alle legitimen Händler nicht nur ihr Votum in den Zentralen abgeben können, sondern auch zu den Geschäften herangezogen werden. Von diesem Gedanken durchdrungen, habe ich die Forderung aufgestellt, daß die Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft bei dem Einkauf der Lebensmittel in der Ukraine einerseits und beim Verkaufe der Lebensmittel in Oesterreich anderseits die legitime Kaufmannschaft derart heranziehen möge, daß sie bei diesen Geschäften die ihr gebührende Stellung erhalte, das heißt, daß sie sowohl als Einkäufer der Lebensmittel wie auch als Verkäufer derselben fungieren, beides selbstverständlich im Interesse der konsumierenden Bevölkerung mit einem im vornherein festgesetzten Anteil am Gewinn. Es gereicht mir nun zur hohen Befriedigung, daß diese meine Forderung ihre Erfüllung findet. Wie mir die Generaldirektion der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft mitteilt, wird dieselbe meinem Verlangen voll und ganz Rechnung tragen. Ich erfülle hier gern eine Ehrenpflicht, indem ich der Leitung der Oesterreichischen Zentraleinkaufsgesellschaft für ihr Entgegenkommen danke, und erwarte nun, daß die andern Zentralen diesem guten Beispiel ehestens nachkommen werden.“